

Begegnungen mit Peter Escher

hü. Vier Künstler, vier Erfahrungen, vier Perspektiven. Musiker aus dem Kanton Solothurn erzählen von ihren künstlerischen und persönlichen Begegnungen mit dem Komponisten und Dirigenten Peter Escher.

Michael Erni, Gitarrist und Komponist, Duliken : «Peter Escher hat unser regionales Musikleben geprägt wie kaum ein anderer, sei

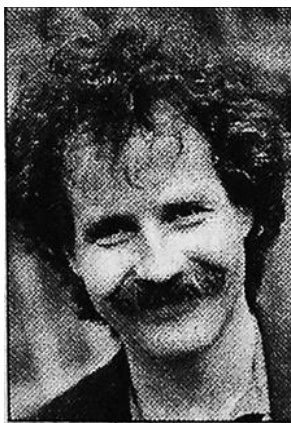


es als Komponist, als Dirigent oder als Rezensent. Ich hatte das Glück, 1989 seine <Sonata por Guitarra> op. 140 uraufführen zu dürfen. In der Entstehungsphase dieser Komposition lernte ich Peter Escher näher kennen. Dabei entdeckte ich einen sympathischen und interessanten Menschen, der nicht nur ein hervorragender Komponist ist, sondern ein Musiker mit einem sehr breiten kulturellen Wissen. Unvergesslich bleibt mir der Einblick in sein Skizzenbuch, in dem sich Peter Escher als wunderbarer Zeichner entpuppt.

Seine Musik lebt von einer eigenen Expressivität und Melodik, die den Zuhörer und Interpreten immer wieder begeistert. Diese Tatsache manifestiert sich in den

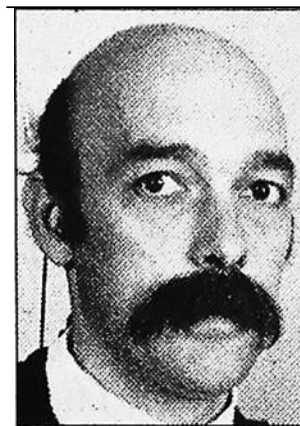
internationalen Preisen, die er gewonnen hat. Seine Gitarrensonate stellt technisch und intellektuell höchste Anforderungen an den Interpreten; sie ist ein Werk, an dem es immer wieder neue Aspekte und Hintergründe zu entdecken und zu erarbeiten gibt. Obwohl ich das Stück stunden- und tagelang geübt habe, bin ich seiner Musik nie überdrüssig geworden. Dies ist für mich das untrügliche Anzeichen dafür, dass diese Musik die nötige Tiefe und Ehrlichkeit hat, um die Epoche zu überleben, in der sie geschrieben wurde.»

Bruno Späti, Dirigent, Solothurn: «Mit Peter Escher verbinden mich die schönsten Erinnerungen an die Uraufführung seiner Komposition



<Preludio per flauto, clarinetto, violino, violoncello ed archi> im Jubiläumsjahr 1991. Ich habe mich gemeinsam mit der Sere-nata Solothurn ausserordentlich über diese Zusammenarbeit gefreut. Wir haben den Komponisten als lebenswürdige Persönlichkeit kennengelernt, die sich in der Komposition einem hochästhetischen Klangideal verpflichtet fühlt und über die grosse Begabung verfügt, musi-

kalische Phantasie mit Spielfreudigkeit und gekonnter Nutzung instrumentaler Möglichkeiten in Einklang zu bringen.»



Gerhard Gloor, Oboist, Wisen : «Meine erste Begegnung mit dem Musiker Peter Escher hatte ich als 13jähriger. Ich konnte damals

beim Stadtorchester Olten, das unter seiner Leitung stand, als zweiter Oboist mitspielen. Die Proben fanden in einem Schulzimmer im Hübelischulhaus statt. Die Schulbänke mussten jeweils an die Wand geschoben werden, und es war ein ziemliches Gedränge. Peter Escher stand, wenn ich mich recht erinnere, auf einem Podest und dirigierte immer äusserst engagiert und begeistert. Wenn allerdings etwas nicht nach seinen Wünschen klang, blitzten seine Augen hinter der Brille in Richtung angeblicher Sünder. Seine Leidenschaftlichkeit machte auf mich grossen Eindruck, und er konnte mich damit anstecken. Vor ein paar Jahren rief mich Peter Escher an, um mich für eine Aufnahme eines neuen Werkes zu engagieren. Es handelte sich um ein wunderbares Lied für Frauenchor und Oboe, eine wohl

einmalige und sehr heikle Besetzung. Die Arbeit an der Aufnahme hat mir enorm Spass gemacht, und Peter Escher widmete mir ein Jahr darauf ein Stück für Oboe allein, das er mir quasi auf den Leib komponierte: <Quatro pezzi > op. 150 mit dem Untertitel <il oboista glooriosa>. Es ist für mich eine helle Freude, diese erfrischenden und humorvollen Stücke zu spielen.»

David Aguilar, Flötist, Olten : «Peter Escher hat kompositorisch einen eigenen Stil, in dem er seine musikalischen Ideen genial umsetzt.



So fängt auch <Naga-Uta> für Sopran und Flöte das japanische Kolorit sehr genau ein, ohne Klischees zu verwenden und ohne Eschers eigenen Stil preiszugeben. Eschers Musik ist nicht virtuos glänzend, sondern tiefsinnig und mit feinem Humor unterlegt. Die grosse Leidenschaftlichkeit des Komponisten drückt sich auch in seiner Musik aus; man muss nur gewillt sein, sie zu suchen.»

Die Musiker gratulieren Peter Escher zu seinem 80. Geburtstag und wünschen ihm viel schöpferische Kraft in seiner weiteren Tätigkeit als Komponist.